

Vorwort

Diese Ausgabe der ZögU ist Dr. Ingrid Schmale gewidmet. Die Lecturerin (Lehrkraft für besondere Aufgaben) im Fachgebiet des Genossenschaftswesens beendet ihre langjährigen Tätigkeit an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo) der Universität zu Köln (UzK).

*

Dr. Ingrid Schmale studierte von 1973 bis 1979 an der Universität zu Köln (UzK) Volkswirtschaftslehre unter Berücksichtigung der Soziologie. Von 1980 bis 1983 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsinstitut für Sozialpolitik an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität. Von 1984 bis Ende 1988 betreute Frau Schmale als Mentorin der Fernuniversität / GH Hagen in verschiedenen Studienzentren die Grundkurse Mikro- und Makroökonomik sowie die Kurse des Kernfaches VWL des Hauptstudiums.

Von 1989 bis 1996 war Dr. Ingrid Schmale an der WiSo-Fakultät der UzK wiederum als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig, nunmehr im Seminar für Genossenschaftswesen. Ihre Dissertation zum Thema "Beschäftigungswirkungen der Bankautomation. Theoretische und empirische Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Kreditgenossenschaften" schloss sie Ende 1991 ab.

Von 2009 bis heute war sie als Lecturerin für Genossenschaftswesen an der UzK tätig. In der Lehre wurden Themen des kooperativen Wirtschaftens nicht nur grundsätzlicher und aktueller Bedeutung, sondern auch solche zur Relevanz der Genossenschaften im Sozialraum mit Berührungsstellen und Schnittflächen zu Themenkreisen kommunaler Daseinsvorsorge behandelt.

Diese Lehrtätigkeit spiegelt sich in zahlreichen Fachveröffentlichungen von Dr. Ingrid Schmale. Sie ist Mitherausgeberin der beiden Kölner Schriftenreihen zum Genossenschaftswesen im LIT-Verlag, ferner als Mitherausgeberin beteiligt an der Erarbeitung eines großen – interdisziplinär und multithematisch konzipierten – Handbuchs des Genossenschaftswesens (erscheint bei Springer).

Hier ist zu betonen, dass es eine Kölner Tradition ist, Fragen der Sozialpolitik und Themen des Genossenschaftswesens, der freien und öffentlichen Gemeinwirtschaft überhaupt, integriert zu behandeln – gehört die Unternehmenstypenvielfalt doch zum fundamentalen Strukturverständnis der deutschen Tradition der sozialen Marktwirtschaft.

Seit 1997 ist Dr. Ingrid Schmale mit großen Synergieeffekten Assistentin des geschäftsführenden Vorstandes des Vereins zur Förderung der genossenschaftswissenschaftlichen Forschung an der Universität zu Köln e.V. Der Verein schafft eine enge Verbindung des Seminars zur Genossenschaftspraxis.

Sie arbeitete federführend mit, als die XVI. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung an der UzK stattfand. Ferner wirkte sie im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der genossenschaftswissenschaftlichen Institute (AGI) mit, insbesondere in der Zeit als Köln den Vorsitz einnahm.

*

Das Thema des vorliegenden Hefts im 41. Jahrgang der „Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen“ kreist um die Rolle der Genossenschaften mit Blick auf die gesellschaftliche Bedeutung des genossenschaftlichen Wirtschaftens, Arbeitens und Wohnens. Einerseits ist die Einbettung des genossenschaftlichen Handelns in den neueren Diskurs einer Sozialraumorientierung in der kommunalen Daseinsvorsorge zu betonen, andererseits kann auch die Frage der Einbettung der Beiträge in dem ZögU-typischen Schnittbereich des Öffentlichen Wirtschaftens und der Gemeinwirtschaft in freier Trägerschaft, eben auch womöglich in genossenschaftlicher Form erneut deutlich werden. Dazu passen auch die beiden Beihefte (Beiheft 50 von Ursula Köstler zu Seniorengenossenschaften; Beiheft 51 von Frank Schulz-Nieswandt zur Morphologie und Kulturgeschichte [der freiheitlich-sozialistischen Gemeinwirtschaftlichkeit] der Genossenschaften) der ZögU in diesem Jahr 2018.

*

An dieser Stelle sei herzlich Dank ausgesprochen, aber auch die besten Wünsche für eine gelingende Zeit nach der Pensionierung im September 2018.

Köln, Juni 2018

Frank Schulz-Nieswandt